

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **25 (1938)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Assemblée générale FAS 1938

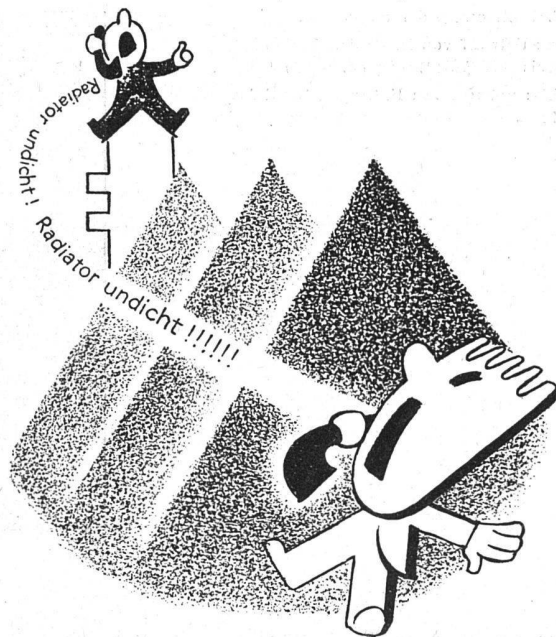
Le comité central est revenu à sa première décision, communiquée dans le «Werk» du mois de février. L'assemblée générale n'aura pas lieu à Fribourg, mais à Lucerne, Samedi le 21 et Dimanche le 22 mai 1938. Messieurs les collègues sont priés de réserver dès maintenant ces deux journées à la FAS.

Landesausstellung Zürich 1939, Plastikwettbewerb

Das Preisgericht, bestehend aus den Architekten H. Herter BSA, Zürich; A. Meili BSA; H. Hofmann BSA; K. Hippenmeier BSA, und den Bildhauern H. Haller SWB, Zürich; H. Hubacher SWB, Zürich-Bern; L. Jaggi, Genf; Milo Martin, Lausanne; J. Probst, Genf; G. Foglia, Lugano; O. Bänninger, Paris. Ersatzleute: Die Bildhauer K. Geiser SWB, Zollikon; Franz Fischer SWB, Zürich; H. von Matt, Stans, hat unter den 415 rechtzeitig eingelaufenen Entwürfen den folgenden 30 Künstlern Preise zugesprochen: 1. Gruppe (je 400 Fr.): *H. Brandenberger*, Zürich; *R. Hainard*, Petit-Lancy-Genf; *W. Knecht*, Zürich; *A. Kunz*, Zürich; *H. J. Meyer*, Feldmeilen; *R. Rossi*, Locarno; *E. Suter* SWB, Basel; *M. Weber*, Genf; *W. Wuilleumier*, Paris; *L. Zanini*, Zürich. 2. Gruppe (je 300 Fr.): *P. Blanc*, Paris; *E. G. Heusler*, Zürich; *W. Hilber*, Wil-St. Gallen; *H. Hippele*, Zürich; *W. Linck*, Bern-Wabern; *O. Müller*, Zürich; *P. Roth*, Muntelier-Murten; *U. Schoop*, Zürich; *P. Vogelsanger*, Zürich; *Ch. Wall*, Genf. 3. Gruppe (je 200 Fr.): *Irma Bernasconi*, Cureglia-Lugano; *J. Büsler*, St. Gallen; *L. Conne*, Zürich; *C. Fischer*, Zürich; *E. Huber*, Genf; *Ch. Lauener*, Zürich; *A. Maag*, Zürich; *W. Peter*, Solothurn; *W. Schmid*, Lugano-Brè und *R. Wenning*, Zürich.

Die Vorarbeiten für die einzelnen Bauten sind heute noch nicht so weit gediehen, dass man bestimmte Aufgaben für bestimmte Oertlichkeiten hätte stellen können, die Ausstellungsleitung bekam aber täglich Anfragen von Künstlern, wo und wie sie mitarbeiten könnten. Man hat nun den Ausweg gewählt, einen Wettbewerb unter sämtlichen schweizerischen Bildhauern zu veranstalten (ein Wettbewerb für Maler wird folgen), um auf Grund der eingereichten Arbeiten eine grössere Gruppe von Bildhauern auszusuchen, die sich in diesen Arbeiten über ihre Eignung zur Mitarbeit ausweisen. Im Gegensatz zu anderen Plastikwettbewerben suchte man also diesmal nicht in erster Linie bestimmte Entwürfe, sondern geeignete Persönlichkeiten, was nicht ausschliesst, dass einzelne Entwürfe unmittelbar für die Realisierung in Betracht kommen.

Von der Gesamtheit der 415 Arbeiten geht ein Eindruck von Frische und Talent aus, über den man sich herzlich freuen darf. Vergleicht man die 30 Arbeiten enthaltende Gruppe der Preisgekrönten mit den nicht prä-



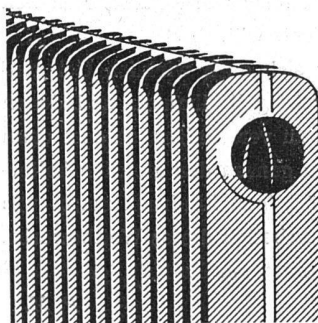
O diese ewigen Garantiarbeiten!

Beim neuen Stahlblech-ZENT-Radiator LAMELLA sind sie nicht zu befürchten. ZENT-Radiatoren LAMELLA haben keine Nippelverbindungen, keine scharfen Kanten; sie verziehen sich nicht, da sie aussen und innen verstrebt sind. Sie brauchen nach der Probeheizung nicht ab- und wieder neu montiert zu werden; nur die Vorderseite erhält Zimmeranstrich, da die Rückseite nicht sichtbar ist. Leichtes Gewicht (ca. 11 kg/m² Heizfläche) — rationelle Montage. Bei schmaler Bauart haben sie grösste Heizfläche (ca. 40% Raumersparnis).

Diese Vorzüge verdankt der ZENT-Radiator LAMELLA der zweckmässigen Verarbeitung des Werkstoffes (kupferlegiertes Stahlblech). Er ist nicht eine Imitation des Gussradiators in Blech, sondern ein nach andern Konstruktionsprinzipien gebauter Heizkörper.

ZENT A.G. BERN, Fabrik für Zentralheizungs-material, Ostermundigen. Telephon 41.211

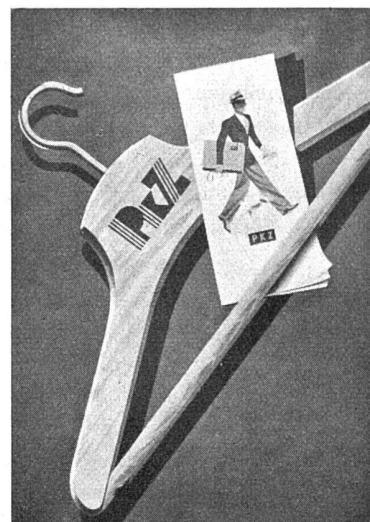
ZENT BÜRGT FÜR QUALITÄT!



LAMELLA

der neue Stahlblech-Radiator der
ZENT A.G. BERN

Plakatwettbewerb der Firma PKZ
 links: Entwurf von H. Mahler, Zürich
 I. Preis (zur Ausführung bestimmt)
 rechts: Entwurf von H. Leupin, Basel-Augst
 II. Preis



mierten, so hat man die erfreuliche Gewissheit, dass wirklich die besten Arbeiten herausgesucht wurden. Schon die nachfolgende Gruppe, die man als «Ehrenmeldungen» bezeichnen könnte, ist fühlbar schwächer, aber auch unter den nichtprämierten ist erfreulich wenig ganz Schlechtes, so dass man hohen Respekt vor dem Gesamtniveau der schweizerischen Bildhauerei bekommt. Sympathisch ist durchweg die menschliche Haltung: es ist im Verhältnis wenig Pathetisch-Schwülstiges da, wenig Wichtigtuerei, dafür ein offenes, unproblematisches Verhältnis zur Wirklichkeit, das als schweizerisch im besten Sinn gelten kann.

Abstrakte Arbeiten sind überhaupt nicht eingereicht worden — hatten die Abstrakten kein Vertrauen in das Preisgericht oder hatten sie das richtige Gefühl dafür, dass ihre Arbeiten besser in den Zusammenhang der angewandten Kunst gehören, also in die Organisation bestimmt gegebener architektonischer und dekorativer Notwendigkeiten? Jedenfalls möchte man die originellen Gebilde von Bill usw. gerade an einer Ausstellung nicht missen.

Gut eidgenössisch ist das Ergebnis hinsichtlich der Herkunft der Preisträger: 15 wohnen in Zürich, 6 in der übrigen alemannischen Schweiz, 6 stammen aus dem Welschland, 3 aus dem Tessin. Es sind bei dieser Gelegenheit eine ganze Anzahl bisher unbekannter Namen mit begabten Arbeiten aufgetaucht.

Nun ist zu hoffen, dass sich auch wirklich Gelegenheit bietet, allen diesen dreissig Bildhauern und denen des Preisgerichtes Aufträge zu verschaffen, so dass dann unsere Landesausstellung im ganzen den gleichen heitergesunden und menschlich-lüchtigen Eindruck macht wie die Gruppe der prämierten Arbeiten dieses Wettbewerbs. Die prämierten Entwürfe werden im Maiheft des «Werk» abgebildet.

P. M.

Privater Plakatwettbewerb

Es verdient ausdrückliche Anerkennung, wenn nicht nur Behörden und Festkomitees, sondern auch private Firmen Plakatwettbewerbe ausschreiben, wie dies bei der Firma PKZ (Burger-Kehl & Co. A.-G., Herren- und Knabenbekleidung) seit einer Reihe von Jahren üblich ist. Dem diesjährigen Wettbewerb lagen 28 Entwürfe vor. Das Preisgericht, dem die Herren O. Baumberger, Grafiker SWB, Engstringen; Dr. Guggenbühl, Zürich; von Gunten, Zürich; Dr. Martin, Genf und Wollweber, Zürich, angehörten, kam zu folgendem Ergebnis: 1. Preis (700 Fr.): H. Mahler, Zürich; 2. Preis (450 Fr.): H. Leupin, Basel-Augst; 3. Preis (250 Fr.): A. W. Diggelmann, Zürich; 4. Preis (150 Fr.): Gottfried Uhlmann, Zürich. Vier Ankäufe zu je 100 Fr.: F. Knorr, Gelterkinden, H. Eidenbenz SWB, Basel, H. Jaki, Zürich, A. Flückiger, Zürich.

Ein Protest

Mit Begleitschreiben von Herrn Professor Dr. O. Müller, Basel, ist an den Redaktor des «Werk», an den Obmann des Bundes Schweizer Architekten BSA, an den Vorsitzenden der Redaktionskommission, Herrn Kantonsbaumeister H. Peter BSA, an den Präsidenten des SWB, Herrn Richard Bühler, Winterthur, und sogar an unsere Druckerei, die Firma Gebr. Fretz A.G., Zürich, ein Protestschreiben gegen die Ausführungen des Redaktors über «Moderne Kunst» im Märzheft des «Werk» versandt worden, unterschrieben von 23 Kunstfreunden, 14 Künstlern, 12 Grafikern, Fotografen etc. und 9 Architekten. Da dieser Protest leider erst am 25. März — 10 Tage nach Redaktionsschluss — eingelaufen ist, können wir ihn frühestens im Maiheft abdrucken. Red.